Archäologie
Liechtenstein

Stein um Stein
Ein bronzezeitlicher Werkplatz in Mauren?

Vom Juni bis September 2016 wurde der Aushub für das neue Alters- und Pflegeheim in der «Lacha» archäologisch begleitet. Dabei kamen Steinwerkzeuge, Scherben von zahlreichen Keramikgefässen und kiloweise Tierknochen zum Vorschein. Für die Archäologen sind die massiven Steinpackungen, die vor 3000 Jahren vermutlich der Festigung des weichen Untergrunds dienten, besonders spannend.

Im Bereich der «Lacha» traten seit 2010 bei verschiedenen Baustellen immer wieder bronzezeitliche Funde und Befunde zutage. Daher wurden im Zuge der Planung für das neue Alters- und Pflegeheim im November letzten Jahres zur Abklärung der Situation vom Team der Archäologie zwei Sondierschnitte angelegt. Dabei kamen urgeschichtliche Keramikscherben und eine Grube aus der Zeit um 1400-1280 v.Chr. zum Vorschein. Ab Juni 2016 wurde deswegen der aufgrund des weichen und feuchten Untergrunds schwierige Aushub archäologisch intensiv begleitet. Fast über die gesamte Fläche verteilt waren bronzezeitliche Funde vorhanden. Im südlichen Teil der Baugrube legten die Archäologen eine Pflästerung oder Planierung aus faustgrossen Steinen mit einer Gesamtfläche von knapp 60 m2 frei. Sie dürfte der Befestigung des weichen Untergrunds gedient haben. Auf der, vermutlich in der späten Bronzezeit entstandenen Steinlage befanden sich sehr viele Tierknochen, Keramik und Silexabschläge (Feuerstein). Vereinzelt kamen zudem Gruben zum Vorschein, deren Funktion momentan nicht gedeutet werden kann.

Detailaufnahme der Steinpflästerung.

Möglicherweise lagen die jetzt freigelegten Strukturen am Ufer eines ehemaligen Feuchtgebiets. Die zahlreichen Funde deuten darauf hin, dass dieser Ort als Werkplatz in unmittelbarer Nähe einer Siedlung genutzt worden ist.

Vermutlich gehören die Siedlungsspuren vom «Freiadarf» und von der «Lacha» zur gleichen Dorfgemeinschaft.